ZEITUNG IN DER SCHULE

Enya Benz



Die Schülerin erklärt, dass man sich auch in der 3. Oberstufe einen Spass erlauben kann.

Was gefällt dir am besten am Projekt «Zeitung in der Schule»?
Dass man jeden Tag eine Zeitung bekommt und dass man weiss, was zurzeit in der Welt passiert.

Welche Themen interessieren dich besonders?
Mich interessieren Unfälle sehr und manchmal auch der Sportteil, zum Beispiel Artikel übers Schwingen und Skifahren. Über regionale Anlässe lese ich ebenfalls gerne.

Wo informierst du dich im Alltag?
Ich informiere mich häufig über die Zeitung oder Social Media. Manchmal schaue ich auch Fernsehsendungen wie die «Morgenschau» oder «Punkt 12».

Was sagst du über eure Klasse?
Ich finde unsere Klasse lustig, und wir haben gemeinsam eine tolle Zeit.

Und wie sind deine Lehrpersonen?
Die Lehrpersonen sind sympathisch, und ich lerne viel Neues in der Schule, vor allem in den Wahlfächern wie Biologie.

Welchen Streich hast du dir in der Schule schon einmal erlaubt?
Am 1. April habe ich den Wasserhahn zugeklebt, sodass meine Lehrperson nass wurde.

Welchen Beruf möchtest du später erlernen?
Ich möchte einmal Rettungssanitäterin werden und den Bachelor abschliessen.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, dann würdest du ...
Ich würde gerne einen Bauernhof haben mit vielen Tieren.

Name: Enya Benz
Geburtsdatum: 15. Oktober 2011
Klasse/Ort: 3. Sek, MPS Schwyz
Hobbys: Schwingen und HGIS (Highland Games Innerschwyz)
Lieblingsgericht: Rösti
Lieblingsbuch: allgemein Krimis
Lieblingsfilm: «The Handmaid's Tale»
Lieblingsmusik: Ländler
Lieblingsferienort: Finsbay in Schottland
Lieblingstier: Katze

«Zeitung in der Schule»
Während zwei Monaten lesen Innerschwyzer Schülerinnen und Schüler täglich den «Boten». Sie erfahren, wie eine Zeitung gemacht wird. Der Fragebogen entstand im Rahmen dieses Projektes.

Grosse Spenden aus Ausserschwyz

Zwei Schwyzer Firmen sponserten zwei Abstimmungskampagnen in diesem Jahr mit viel Geld.

Dominik Jordan

Wie viel Geld fliesst aus dem Kanton Schwyz in die nationale Politik? Der «Bote» hat die Daten aus dem Register der Eidgenössischen Finanzkontrolle ausgewertet (siehe Box). Der jüngste Eintrag stammt vom Mai 2026: Die Patinex AG mit Sitz in Freienbach hat 100'000 Franken für den Abstimmungskampf um die sogenannte Nachhaltigkeitsinitiative der SVP gespendet, die die Bevölkerungszahl der Schweiz auf zehn Millionen begrenzen wollte. Die Patinex AG ist die Beteiligungsgesellschaft von Martin Ebner und seiner Ehefrau Rosmarie, deren Vermögen das Wirtschaftsmagazin «Bilanz» auf rund 5,5 Milliarden Franken schätzt.

Dass Ebner eine SVP-Initiative unterstützt, ist wenig überraschend. Der Freienbacher Milliardär hat eine langjährige persönliche und geschäftliche Verbindung zu SVP-Übervater Christoph Blocher. Ebners Beitrag ist hoch, aber es gibt noch gewaltigere. So hat etwa der Denner-Erbe Philippe Gaydoul als Privatperson 250'000 Franken an die Kampagne gespendet.

Der klimabewegte Millionenerbe ...

Auch eine zweite Spende über 100'000 Franken aus Ausserschwyz für eine Abstimmungskampagne ist im Register dokumentiert – allerdings mit umgekehrten politischen Vorzeichen. Die TRfinanz Holding aus Pfäffikon überwies im Oktober 2025 Geld für die Abstimmungskampagne gegen die SRG-Initiative, die die jährlichen Radio- und TV-Gebühren auf 200 Franken senken wollte.

Im Verwaltungsrat der TRfinanz Holding sitzt Tobias Rihs. Er ist Erbe des 2018 verstorbenen Unternehmers Andy Rihs, der vor allem als Mitbesitzer des Berner Fussballklubs Young Boys und des Hörgeräteherstellers Phonak bekannt wurde. Interessant: Tobias' Bruder Oliver Rihs spendete als Privatperson 50'000 Franken an die gleiche Organisation, die die SRG-Initiative bekämpfte.

Tobias Rihs' politisches Engagement ist bekannt. So gründete er die Stiftung Clima Now mit, die sich gegen den Klimawandel einsetzt. Dem «Beobachter» erzählte Rihs vor drei Jahren zudem, er habe 2015 bei der Abstimmung über die Erbschaftssteuer ein Ja eingelegt.

... und die freisinnige Vontobel-Erbin

Undurchsichtiger ist die Aneba Holding aus Hurden. Sie hat 2024 150'000 Franken und 2025 50'000 Franken an die FDP gespendet. Laut Handelsregister ist die Aneba Holding eine Beteiligungsgesellschaft. Wer genau dahintersteckt, ist unklar. Der «Beobachter» mutmasste im vergangenen Juli, dass sich dahinter die Industriellenfamilie Schmidheiny verbirgt. Die unklaren Verhältnisse riefen laut dem Bericht sogar die Finanzkontrolle auf den Plan, die vermutete, die Holding sei nur vorgeschoben, um die Besitzerfamilie zu tarnen.

Ebenfalls jährliche Spenden an die FDP machte Maja Baumann aus Pfäffikon. Sie überwies 2024 und 2025 je 100'000 Franken an die Liberalen. Die Rechtsanwältin ist Erbin der Unternehmers- und Bankiersfamilie Vontobel und sitzt laut Handelsregister auch im Verwaltungsrat der gleichnamigen Zürcher Bank. 2025 war Baumann die mit Abstand grösste Privatspenderin für die FDP. Auf dem geteilten zweiten Platz folgten mit 20'000 Franken unter anderem die ehemalige Zürcher Nationalratspräsidentin Trix Heberlein und ihr Ehemann sowie Luzius R. Sprüngli aus der gleichnamigen Schoggidynastie.

Diese Regeln gelten

Seit Oktober 2022 gelten Transparenzregeln für die Politikfinanzierung auf Bundesebene. Im Bundesparlament vertretene Parteien sowie Verantwortliche für eidgenössische Wahl- und Abstimmungskampagnen mit Aufwendungen über 50'000 Franken müssen grössere Zuwendungen offenlegen. Geldgeber werden namentlich genannt, wenn ihre Beiträge insgesamt 15'000 Franken pro Jahr beziehungsweise Kampagne übersteigen. Die Eidgenössische Finanzkontrolle listet die Beiträge in ihrem Register auf. *(djo)*

Alte Bekannte aus dem Kanton Schwyz

In der Liste tauchen zudem alte Bekannte auf. Die Organisation Freunde der FDP des Kantons Schwyz unterstützte die Nationalratskampagne im Jahr 2023 mit 110'000 Franken und den Ständeratswahlkampf von Petra Gössi im gleichen Jahr mit 30'000 Franken. Die ebenfalls als FDP-Spendenorganisation bekannte Vereinigung Suito 1833 unterstützte den Nationalratswahlkampf mit 60'000 Franken und Gössis Kampagne mit 20'000 Franken. Auch die der Mitte nahestehende Gesellschaft St. Martin taucht im Register auf. Sie wendete für die Nationalratskampagne der Schwyzer Mitte im Jahr 2023 25'000 Franken auf. Alle drei Organisationen sind in der Schwyzer Parteienfinanzierung schon länger Thema. Die SP stört sich schon lange daran, dass juristische Personen als Spender vorgeschoben werden und die eigentlichen Geldgeber dahinter so verschleiert werden. Mit einer Beschwerde hatte die Partei im vergangenen Juni Erfolg. Das Verwaltungsgericht hat die kantonale Finanzkontrolle angewiesen, Mitte und FDP dazu aufzufordern, Erkundigungen nach der Urheberschaft der Beiträge zur Parteienfinanzierung anzustellen. *(djo)*

Mental Load kann jeden treffen

Der Familienalltag wird oftmals von Hektik begleitet. Am Elternbildungstag wurden ein spannendes Referat und Workshops mit viel Raum für Austausch geboten, um aufzuzeigen, wie dieser entgegengewirkt werden kann.



Die Psychologin Filomena Sabatella lieferte mit ihrem Impulsreferat zum Thema «Mental Load» wertvolle Tipps.

Bild: Stefanie Henggeler

Stefanie Henggeler

Organisiert wurde der 16. Elternbildungstag im Berufsbildungszentrum in Goldau durch die Einzel-, Paar- und Familienberatung Schwyz von der Triaplus AG und die FFS Erwachsenenbildung Schwyz. 127 Teilnehmende verfolgten das Inputreferat und nahmen danach an zwei der acht angebotenen Workshops zu den Thematiken Schulverweigerung, Umgang mit ADHS, Familienbudget, Wut, Kommunikation, Geschwisterstreit, Berufswahl und Konkubinatsfamilien teil. An verschiedenen Infothek-Ständen gaben Fachpersonen Auskünfte und Informationsmaterialien mit. Viele wertvolle Inputs und neue Gedanken konnten so gesammelt werden.

Auch Regierungsrat Damian Meier weiss als Papi von vier Mädchen bestens über die Herausforderungen im Familienalltag Bescheid, wie er in seiner Eröffnungsrede verriet. Es gebe aber kein Patentrezept für Erziehung, denn jede Familie sei anders, und jeder Alltag bringe seine eigenen Herausforderungen mit sich. «Als Vater habe ich gelernt, dass Theorie und Praxis zwei verschiedene Dinge sind.» Er wies darauf hin, dass Eltern nicht perfekt sein müssten und es kein Zeichen von Schwäche sei, wenn man nicht mehr weiterwisse und sich Hilfe hole – im Gegenteil: Elternbildung sei Prävention und starke Familien eine wichtige Grundlage für eine starke Gesellschaft.

Wenn der Kopf keine Pause macht

Das Referat «Mental Load: Wenn der Kopf nie Pause macht und was Eltern dagegen tun können» von Filomena Sabatella, Psychologin mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche, lieferte hilfreiche Impulse. Eine Mental Load entsteht, wenn Denkarbeit und Last der alltäglichen, meist unsichtbaren Verantwortung für das Organisieren von Haushalt, Familie oder im beruflichen Kontext überhandnehmen. Folgen können Burnout, Ängste, Depressionen, Schlafmangel, Beziehungskonflikte, aber auch körperliche Auswirkungen wie chronische Müdigkeit, Spannungskopfschmerzen oder ein verringertes Immunsystem sein. Erste Anzeichen dafür sind Reizbarkeit, Frustration, Stress, Überforderung, ständiges Denken tagsüber wie nachts und die Schwierigkeit, sich zu entspannen.

Mental Load zu reduzieren, erfordere Rahmenbedingungen und sei ein Prozess, der nicht von heute auf morgen umgesetzt werden könne. Nur mit Kommunikation und allfälliger Unterstützung sei ein Herauskommen möglich, so Filomena Sabatella. Auch dürfe die Wichtigkeit von Aufgaben hinterfragt werden: «Warum einen Kuchen backen? Er kann auch gekauft werden.»

Sie empfahl, mit Multitasking aufzuhören und eine Bestandesaufnahme der Arbeiten zu machen, Aufgaben neu zu verteilen – gegebenenfalls mit Outsourcing –, Wissen zu teilen sowie dranzubleiben und das «Unternehmen Familie» mittels Tools zu organisieren. Und das Allerwichtigste: Pausen zu machen und sich zu erlauben, einfach mal ein paar Minuten unproduktiv zu sein.